

Folgen von HarmoS

Abschaffung unseres kindgemässen Kindergartens Einführung des Lehrplan 21

Mit HarmoS und dem Lehrplan 21 (LP21) wird der Kindergarten als eigene Stufe abgeschafft.

HarmoS definiert den Kindergarten neu und baut ihn in die Primarschule ein.

HarmoS-Konkordat: Artikel 6 / Dauer der Schulstufen

¹Die Primarstufe, inklusive Vorschule oder Eingangsstufe, dauert acht Jahre.

Der LP21 fasst den Kindergarten mit der 1. und 2. Klasse Primarschule im 1. Zyklus zusammen.

«Mit dem Eintritt in den Kindergarten oder eine Eingangsstufe beginnt für das Kind die Bildungslaufbahn in der Volksschule. Es wird in den sozialen Kontext der Schule aufgenommen und in die Welt des schulischen Lernens eingeführt.» – «Im Laufe des 1. Zyklus lassen sich Kinder auf ein schulisch ausgerichtetes Lernen ein und erwerben die Grundlagen der Kulturtechniken.» (LP21, Grundlagen, S. 23)

Eine solche Vermengung von Kindergarten und Primarschule steht im Widerspruch zu entwicklungspsychologischen und pädagogischen Erkenntnissen.

Die Aufgaben der Kindergärtnerin

- Alle ihr anvertrauten Kinder in ihrer Persönlichkeit erfassen und sie körperlich, emotional, geistig, sozial und schöpferisch fördern. Allen Kindern eine persönliche **Anleitung** für die notwendige vorschulische Entwicklung geben.
- **Kraft und Beweglichkeit** schulen mit Turnunterricht, Bewegungs- und Darstellungsspielen usw.
- Grundlegende **Handfertigkeiten** vermitteln und üben, wie Schuhe binden, schneiden, kleben, ausmalen, formen usw.
- das **Gemüt** pflegen mit Geschichten hören und erzählen, Verse aufsagen, singen, malen, Kreisspiele machen, Sorgsamkeit einüben und ähnlichem.
- die **geistigen Fähigkeiten** trainieren und ausbauen mit Zuordnungs- und Konstruktionsspielen, Mosaiken, Puzzles, Abzähl- und Farbspielen usw.
- Die Kinder **spielerisch** auf die Schule vorbereiten, ohne den Schulstoff und das Erlernen der Kulturtechniken vorwegzunehmen. (Die Kinder lernen im Kindergarten wohl Zahlen und Buchstaben kennen. Diese richtig zu schreiben erfordert aber später in der Schule einen klaren Aufbau. Das falsch Eingübte ist nachher schwer korrigierbar.)

Gemeinschaftserziehung von zentraler Bedeutung

Bis zur Schulreife lernen und üben die Kinder auf spielerische Weise von- und miteinander. Für eine ausgeglichene Gemeinschaft braucht es besonders auch im Vorschulalter eine klare Anleitung von Seiten der Erwachsenen. Das schwächere wie auch das mutigere Kind muss in einer wohlwollenden Atmosphäre zum Zuge kommen können und lernen zu kooperieren. Einfühlsam und kleinschrittig fordert und fördert die Kindergärtnerin die Kinder im Miterleben, Mittun und Mitspielen. Innerhalb der Kindergartenengemeinschaft hat sie jedes einzelne Kind in seiner Individualität im Auge.

Zuhören, sich anleiten lassen, aufeinander eingehen, Rücksicht nehmen, sich im Miteinander üben, kooperieren – all dies und vieles mehr bewirkt die gezielte Anleitung der Kindergärtnerin, damit eine Gemeinschaft von Kindern – ein innerer Verbund zwischen den Kindern entstehen kann. Dies ist Sozialisation und Gemütsbildung im umfassendsten Sinn.

Der Umbau des Kindergartens nach den Vorgaben des LP 21 findet schon seit Jahren statt.

Unterstufenlehrer beklagen (heute schon), dass ihren Schülern nach dem Besuch des 2-jährigen Kindergartens viele Fertigkeiten fehlen.

In vielen Kindergärten fehlen bereits heute die sorgfältige Anleitung und das gemeinsame Tun aller Kinder, der Klassenunterricht. Stattdessen werden so genannt offene, erweiterte Lehr- und Lernformen und Methoden propagiert, die dem Entwicklungsstand der 4 bis 6-Jährigen in keiner Weise gerecht werden:

- **Wochenplan und Vertragsarbeit:** 4-5-Jährige erarbeiten sich z. B. ihr Pensum in Wochenplänen und stempeln oft ohne Kontrolle auf Arbeitsblättern ab, was sie getan haben. Andernorts gilt Vertragsarbeit: Das Kind schliesst mit der Kindergärtnerin einen Vertrag ab und bestimmt, was es lernen will. Sie bietet ihm Material und allenfalls Hilfe an, das Gewünschte zu erreichen. Auf einem Fragebogen reflektiert das Kind anschliessend mit dem Ankreuzen von Symbolen, wo es im Lernen steht.
- **«Spielzeugfreier Kindergarten»:** Hier werden die Kinder über **drei Monate!** sich selber überlassen. Sie bestimmen, was sie ohne jede Anleitung und Anteilnahme der Kindergärtnerin mit dem noch spärlich vorhandenen Beschäftigungsmaterial «spielen», wann und wo (auf Schränken, im WC, auf Bäumen usw.) sie Znüni essen. Die Kindergärtnerin hält sich bewusst zurück, beobachtet absichtlich unbeteiligt das Geschehen und wendet sich explizit ab, wenn Kinder, alleine oder miteinander, in Schwierigkeiten geraten.
- **Laptops und Lernsoftware:** Kinder pröbeln oftmals sehr zeitintensiv, nicht angeleitet, unkontrolliert und daher planlos an PCs, Laptops und Tablets herum, bis oft rein zufällig irgendwelche Lämpchen und Töne signalisieren, dass sie richtig getippt haben und das Resultat nun stimmt.
N. B.: Im Kindergarten haben Computer nichts zu suchen.
- **Vermehrte Vorschriften für immer mehr administrative Aufgaben:** Die Kindergärtnerin muss zu jedem Kind umfangreiche Beurteilungsbögen ausfüllen, Tests zur Sprachstandserhebung durchführen und mit dem Kind in dessen Portfolio alle seine Lernschritte dokumentieren.

«Kontrollwahn im Kindergarten» (aus Annabelle)

Kindergärtnerin B. «musste 1512 Fragen beantworten. Ein bürokratischer Albtraum. Gut dreissig Stunden hat sie daran gearbeitet. Lange Stunden, in denen sie lieber einen Waldtag vorbereitet und eine neue Bastelidee ausprobiert hätte. Stattdessen musste sie für jedes ihrer 21 Kindsgi-Kinder einen Lernbericht ausfüllen, 72 Kreuzchen pro Kind, auf einer Skala von 1 bis 4. So will es das Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Auch in anderen Kantonen, etwa im Aargau oder in St. Gallen, wurde ein Bewertungsbogen eingeführt. Mit dem Lehrplan 21 werden vermutlich bald auch in der übrigen deutschsprachigen Schweiz Kindergartenkinder standardisiert beurteilt.» (Barbara Achermann, Annabelle vom 30.07.2014)

Damit werden kleine Kindergartenkinder auf unstatthafte Weise (Therapie statt Pädagogik) in Kompetenzrastern, Psycho- und Soziogrammen einsortiert. Die Bildungsverwaltung gibt ihnen keine Gelegenheit, in Ruhe, mit Freude und ohne jeden Leistungsdruck ihre Lernschritte zu machen. Stattdessen haben sie gänzlich überhöhten Kriterien zu genügen, die nicht einmal jeder Erwachsene auf Anhieb zu erfüllen vermag. Mit dem Lehrplan 21 würden diese schädlichen Entwicklungen in allen betroffenen Kantonen definitiv eingeführt. **Noch ist Zeit für einen klaren Stopp!**

Erhalten wir den Kindergarten als eigene Stufe und altersgemässe und kindgerechte Grundlage für die spätere Schule!

Weitere Informationen, speziell auch zum „Kontrollwahn im Kindergarten“: www.starkevolksschulesg.ch/kindergarten/